

und weil sie wahrhaft sind, so muss ich sie alle dankbar und getreu annehmen. Sie sind Dein und Du hast sie geredet; sie sind auch mein, weil Du sie zu meinem Heile geredet hast. Ich höre sie gern aus Deinem Munde, damit sie desto tiefer in mein Herz dringen. Diese so gütigen Worte, voll Süßigkeit und Liebe, ermuntern mich zum Vertrauen, aber meine Sünden erfüllen mich mit Furcht, und mein böses Gewissen hält mich vom Genusse dieses so hohen Geheimnisses zurück. Deine liebevollen Worte rufen mich, aber die Last meiner vielen Sünden drückt mich nieder.

2. Du befiehlst, dass ich mit Vertrauen zu Dir hintrete, wenn ich teil an Dir haben will, und dass ich die Speise der Unsterblichkeit genieße, wenn ich ewiges Leben und ewige Herrlichkeit zu erhalten verlange. „Kommet“, sagst Du, „kommet alle zu Mir, die ihr mühselig und beladen seid, und Ich will euch erquicken“. O wie süß und freundlich ist dieses Wort in dem Ohre eines Sünders, da Du, mein Herr und Gott, einen Dürftigen und Armen zum Empfange Deines heiligsten Leibes einlädst. Aber wer bin ich, o Herr, dass ich mir getrauen sollte, Dir zu nahen? Der Himmel kann Dich nicht fassen und Du sagst: Kommet alle zu Mir?
3. Was willst Du mit dieser so gütigen Herablassung, mit dieser so liebevollen Einladung? Wie werde ich mir getrauen, zu Dir zu kommen, da ich mir nicht bewusst bin, Gutes getan zu haben, wodurch ich Anspruch auf diese Gnade machen könnte? Wie soll ich Dich in mein Haus einführen, da ich Dich so oft beleidigt und Dein liebevolles Angesicht betrübt habe? Die Engel und Erzengel bezeugen ihre Ehrfurcht, die Heiligen und Gerechten sind von Ehrfurcht durchdrungen und Du sagst: Kommet alle zu Mir! Wer würde es wohl glauben können, wenn Du, o Herr, es nicht Selbst sagtest? Und wer würde es wagen, hinzugehen, wenn es nicht Dein Befehl wäre?
4. Noah, jener gerechte Mann, brachte hundert Jahre mit dem Bau der Arche zu, damit er mit einigen wenigen gerettet würde, und ich, wie werde ich mich in der kurzen Zeit einer einzigen Stunde so zubereiten können, dass ich den Schöpfer der Welt mit Ehrfurcht und Andacht empfangen? Moses, Dein großer Diener und geliebter Freund, baute die Bundeslade aus unverweslichem Holze, er überzog sie mit dem reinsten Golde, um die Gesetztafeln darin aufzubewahren, und ich, ein verwesliches Geschöpf, soll mir getrauen, den Urheber des Gesetzes und den Geber des Lebens so leicht zu empfangen? Salomon, der weiseste aus den Königen Israels, verwendete sieben Jahre auf den Bau jenes herrlichen Tempels, welchen er zur Ehre Deines Namens aufgeführt hat, und feierte acht Tage lang die Einweihung desselben; er brachte tausend Friedensopfer und ließ feierlich die Bundeslade unter Trompetenschall und Freudengesang an die dazu bereitete Stätte bringen, und ich, einer der elendesten und ärmsten Menschen, wie kann ich Dich in meine Wohnung einführen, da ich kaum eine halbe Stunde in Andacht zubringen kann? O dass ich auch nur wenigstens einmal eine halbe Stunde würdig zugebracht hätte!
5. O mein Gott, wie vieles ließen sich jene kosten, damit sie Dir gefallen möchten! Und ach, wie gering ist das, was ich tue? Welch kurze Zeit wende ich an, wenn ich mich zum Tische des Herrn vorbereite! Ich bin selten vollkommen gesammelt und fast nie von aller Zerstreung befreit. Wenigstens sollte mir, mein Gott, in Deiner heilsamen

Gegenwart nicht einmal ein unanständiger Gedanke in den Sinn kommen, mein Herz soll von allen Geschöpfen frei sein, weil ich nicht einen Engel, sondern den Herrn der Engel in meinem Herzen aufnehmen will.

6. Und doch ist ein sehr großer Unterschied zwischen der Bundeslade samt allem, was sie enthielt, und zwischen Deinem reinsten Leibe samt Seinen unbeschreiblichen Vortrefflichkeiten, zwischen den Opfern des alten Bundes, welche die künftigen Geheimnisse nur vorbildeten, und zwischen dem wahren Opfer Deines Leibes, durch welches alle alten Opfer in Erfüllung gehen.
7. Warum entbrennt also nicht größerer Eifer in mir bei Deiner verehrungswürdigen Gegenwart? Warum bereit ich mich nicht mit größerer Sorgfalt zu, um Deine heiligen Geheimnisse zu empfangen, da doch jene alten heiligen Patriarchen und Propheten, Könige und Fürsten mit dem ganzen Volke bei dem Gottesdienste eine so große Inbrunst und Andacht zeigten?
8. Der gottselige König David tanzte vor der heiligen Bundeslade nach allen Kräften, indem er jener Wohltaten gedachte, welche einst den Vätern erwiesen wurden. Er ließ verschiedene Musikinstrumente machen, verfasste Psalmen und verordnete, dass sie mit Freuden gesungen werden sollten; er spielte oft selbst auf der Harfe, wenn er von der Gnade des Heiligen Geistes gerührt war; er lehrte das israelitische Volk Gott mit ganzem Herzen loben und täglich mit fröhlichem Munde preisen und verherrlichen. Wenn damals eine so große Andacht war und das Lob Gottes vor der Bundeslade mit so großem Eifer angestimmt wurde: welche Ehrfurcht und Andacht sollte nicht mir und dem ganzen christlichen Volke jetzt die Gegenwart des heiligsten Sakramentes und der Empfang des anbetungswürdigsten Leibes Jesu Christi einflößen?
9. Viele laufen an verschiedene Orte, um die Reliquien der Heiligen zu besuchen, und hören mit Verwunderung deren Taten erzählen, sie beschauen die prachtvollen Kirchen und küssen die in Gold und Seide gefassten Gebeine der Heiligen. Und siehe, Du, o mein Gott, Du Heiliger aller Heiligen, Du Schöpfer der Menschen und Herr der Engel, Du bist hier auf dem Altar gegenwärtig! Oft ist es nur menschliche Neugierde, solche Dinge zu sehen, welche man noch nie gesehen hat, der Reiz der Neuheit zieht an, gar oft aber kommt man nicht viel besser zurück, besonders wenn man ganz leichtsinnig herumläuft, ohne wahre Zerknirschung des Herzens. Hier aber, in dem heiligsten Sakramente des Altars, bist Du, o Jesus Christus, als Mensch und als Gott zugegen, hier empfängt man immer reichliche Frucht des Heiles, so oft man Dich würdig und mit Andacht empfängt. Zu diesem Geheimnis aber zieht uns kein Leichtsinn, keine Neugierde und keine Sinnlichkeit, sondern ein fester Glaube, andächtige Hoffnung und aufrichtige Liebe.
10. O Gott, Du unsichtbarer Schöpfer der Welt, wie wunderbar handelst Du mit uns? Wie liebevoll und gnädig verfahrst Du mit Deinen Auserwählten, denen Du Dich Selbst in dem heiligsten Altarssakramente als eine Seelenspeise zu genießen gibst? Dieses Geheimnis übersteigt allen Verstand, es zieht die Herzen der Andächtigen besonders an und entzündet in ihnen die Liebe. Denn diese wahren Gläubigen, welche beständig

- an der Besserung ihres Lebens arbeiten, erhalten durch den Genuss dieses heiligsten Sakramentes oft die Gnade einer inbrünstigen Andacht und die Liebe zur Tugend.
11. O wunderbare und verborgene Gnade dieses Geheimnisses, welches nur den getreuen Dienern Jesu Christi bekannt ist! Denn die Treulosen und die Sklaven der Sünde können sie nicht erfahren. Zu diesem Geheimnisse wird die geistliche Gnade mitgeteilt, die Seele erlangt wieder ihre verlorenen Kräfte, und ihre durch die Sünde entstellte Schönheit wird wieder hergestellt. Bisweilen ist dies Gnade so groß, dass durch die Fülle der verliehen Andacht nicht nur die Seele gestärkt, sondern auch der Leib neue Kräfte erlangt.
 12. Es ist aber sehr zu bedauern und zu beweinen, dass wir aus Lauheit und Trägheit nicht eine größere Begierde haben, Christus zu empfangen, da doch alle, welche selig werden wollen, ihre ganze Hoffnung auf Ihn setzen und ihre Verdienste nur durch Ihn erhalten müssen. Denn Er ist unsere Heiligung und Erlösung; Er ist der Trost der noch auf Erden Lebenden; Er macht die ewige Seligkeit der Heiligen im Himmel aus. Es ist also sehr zu bedauern, dass viele dieses heilbringende Geheimnis, welches den Himmel mit Freuden erfüllt und die ganze Welt erhält, so wenig achten. Ach wie blind und hartherzig sind doch die Menschen, dass sie eine so unaussprechlich große Gnade nicht höher schätzen, ja durch den täglichen Gebrauch sogar in Unempfindlichkeit und Gleichgültigkeit verfallen!
 13. Wenn dieses heiligste Geheimnis nur an einem Orte und von einem Priester gewandelt und geopfert würde: welch große Begierde würden nicht dann die Leute nach jenem Orte und zu jenem Priester haben, damit sie die göttlichen Geheimnisse feiern sehen könnten? Nun aber sind viele zur priesterlichen Würde erhoben, und Christus wird an vielen Orten geopfert, damit die Gnade und Liebe Gottes gegen die Menschen desto sichtbarer werde, je mehr der Genuss des heiligsten Abendmahls durch die ganze Welt verbreitet ist. Ewiger Dank sie Dir, gütigster Jesus, Du ewiger Hirt! Dass Du Dich gewürdigt hast, uns Arme und im Elende Schmachende mit Deinem heiligsten Leibe und Deinem kostbaren Blute zu erquicken und zum Empfang dieses heiligsten Geheimnisses sogar selbst mit Deinen eigenen Worten einzuladen, indem Du sagtest: „Kommet alle zu Mir, die ihr mühselig und beladen seid, und Ich will euch erquicken.“

Zweites Kapitel

(2) Gott erweist dem Menschen im heiligsten Altarssakramente große Güte und Liebe.

Die Stimme des Jüngers

1. Ich verlasse mich auf Deine Güte und auf Deine Barmherzigkeit, o Herr, und komme als ein Kranker zu meinem Arzt und Heiland, als ein Hungriger und Durstiger zur Quelle des Lebens, als ein Dürftiger zum König des Himmels, als ein Diener zu meinem Herrn, als ein Geschöpf zu meinem Schöpfer, als ein Trostloser zu meinem liebevollen Tröster. Aber woher wird mir diese Gnade zuteil, dass Du zu mir kommst?

Wer bin ich, dass Du Dich selbst mir schenkst? Wie darf sich ein Sünder getrauen, vor Dir zu erscheinen? Und wie kannst du dich würdigen, zu einem Sünder zu kommen? Du kennst ja deinen Diener und weißt, dass er nichts Gutes an sich hat, wodurch er eine solche Gnade verdient. Ich bekenne also meine Unwürdigkeit, ich erkenne Deine Güte, ich lobe Deine milde Barmherzigkeit und danke Dir wegen deiner übergroßen Liebe. Denn um Deinetwillen tust Du dieses und nicht wegen meiner Verdienste, damit ich Deine Güte besser erkenne, immer mehr in der Liebe entzündet und nachdrücklicher zur Demut bewogen werde. Weil Dir also dieses wohlgefällig ist, und weil du befohlen hast, dass es so geschehen soll, so nehme auch ich diese Deine Gnade mit Freuden an. O wenn ich nur nicht mehr so unglücklich wäre, durch meine Sünden ihre Wirkungen zu hindern!

2. O süßester und gütigster Jesus! Welche Ehrfurcht, Danksagung und unaufhörliches Lob ist man Dir nicht schuldig für den Genuss Deines heiligsten Leibes, dessen Würde kein Mensch auf Erden zu erklären vermag? Was soll ich bei der heiligen Kommunion denken, da ich zu meinem Herrn hinzutrete, welchen ich zwar nicht gebührend ehren kann und doch mit Andacht zu empfangen wünsche? Ach was kann ich Besseres und Heilsameres denken, als dass ich mich vor Dir gänzlich demütige und Deine unendliche Güte preise und über mich erhöhe? Ich lobe und preise Dich, o mein Gott, in Ewigkeit. Ich verachte mich selbst, und in der Tiefe meiner Unwürdigkeit unterwerfe ich mich Dir.
3. Du bist der Heilige aller Heiligen, und ich bin voll der Sünden. Du neigst Dich bis zu mir herab, da ich noch nicht einmal würdig bin, meine Augen zu Dir zu erheben. Du kommst zu mir und willst bei mir sein, Du lädst mich zu Deinem Gastmahle ein. Du willst mir eine himmlische Speise und das Brot der Engel zu essen geben; kein anderes Brot willst Du mir geben als Dich Selbst, jenes lebendige Brot, welches vom Himmel herabgestiegen ist und der Welt das Leben gibt.
4. Sehet, hier ist die Quelle der Liebe! Welche Güte leuchtet aus ihr hervor! Welch großer Dank und welches Lob gebührt Dir nicht dafür! O wie heilsam und segensreich war Deine Absicht, als Du dieses Geheimnis eingesetzt hast! Wie lieblich und freudenvoll ist dieses Gastmahl, in welchem Du Dich Selbst zur Speise gibst? Wie wunderbar sind Deine Werke, o Herr, wie mächtig Deine Kraft, wie unaussprechlich Deine Wahrheit! Denn Du sprachst, und auf Dein Wort stand die ganze Schöpfung da, und auch in diesem Geheimnisse ist geschehen, was Du befohlen hast.
5. Es ist ein großes Wunder, welches allen Glauben verdient, ungeachtet es den menschlichen Verstand weit übersteigt, dass Du, mein Herr und Gott, wahrer Gott und Mensch zugleich, unter den kleinen Gestalten des Brotes und Weines ganz enthalten bist, und ohne verzehrt zu werden als eine Speise von den Menschen genossen wirst. Du, o Herr aller Dinge, der Du nichts bedarfst, hast durch dieses Dein Sakrament bei uns, ja sogar in uns wohnen wollen. Erhalte mein Herz und meinen Leib unbefleckt, damit ich mich stets mit einem freudigen und reinen Gewissen Deinem heiligsten Geheimnisse nähern und jenes himmlische Mahl zu meinem

ewigen Seelenheile oft empfangen kann, welches Du besonders zu Deiner Ehre und zu Deinem ewigen Gedächtnis bestimmt und eingesetzt hast.

6. Freue dich, meine Seele, und danke Gott, dass Er dir in diesem Tränentale ein so vortreffliches Geschenk und einen so köstlichen Trost hinterlassen hat. Denn sooft du dieses Geheimnis betrachtest und den Leib Jesu Christi empfängst, sooft arbeitest du an dem Werke deiner Erlösung und wirst aller Verdienste Jesu Christi teilhaftig. Denn die Liebe Jesu Christi wird nie gemindert und der unermessliche Wert Seiner Versöhnung nie erschöpft. Du musst dich also mit stets wiederholter Erneuerung des Gemütes darauf vorbereiten und dieses große Geheimnis des Heiles mit höchster Aufmerksamkeit betrachten. So groß, so neu, so tröstlich soll es dir scheinen, wenn du das heilige Messopfer darbringst oder demselben beiwohnst, als wenn Christus an eben diesem Tage in den Schoß der seligsten Jungfrau herabgestiegen und Mensch geworden wäre, oder am Kreuze hängend für das Heil der Menschen gelitten hätte und gestorben wäre.

Drittes Kapitel

(3) Es ist nützlich, oft zu kommunizieren.

Die Stimme des Jüngers.

1. Sieh, o Herr, ich komme zu Dir, damit ich an den Gnaden teilnehme, welche Du mir durch dieses Dein Geschenk anbietest, und mich an Deinem heiligen Gastmahl erfreuen möge, welches Du, o Gott, uns armen Menschen aus liebevoller Güte zubereitet hast. Alles, was ich verlangen kann und soll, finde ich an Dir; Du bist mein Heil und meine Erlösung, meine Hoffnung und meine Stärke, meine Zierde und mein Ruhm. Erfreue also heute das Herz Deines Dieners, weil ich zu Dir, O Herr Jesus, meine Seele erhoben habe. Ich verlange Dich jetzt mit Andacht und Ehrfurcht zu empfangen, ich verlange Dich in meine Wohnung aufzunehmen, damit ich gleich dem Zachäus verdiene, von Dir gesegnet und ein Sohn Abrahams genannt zu werden. Meine Seele sehnt sich nach Deinem heiligsten Leibe, und mein Herz brennt vor Begierde, mit Dir vereinigt zu werden.
2. Schenke Dich mir, und ich habe genug. Denn außer Dir ist aller Trost eitel. Ich kann ohne Dich nicht sein, und ohne Deine Heimsuchung vermag ich nicht zu leben. Deswegen muss ich mich Dir oft nahen und Dich als ein Mittel meines Heils empfangen, damit ich nicht etwa auf dem Wege schwach werde, wenn ich dieser himmlischen Nahrung beraubt bin. Denn so hast Du, o barmherziger Jesus, als Du dem Volk predigtest und verschiedene Krankheiten heiltest, einst gesagt: „Ich will sie nicht hungrig nach Hause ziehen lassen, damit sie nicht etwa auf dem Wege erliegen.“ Mache es denn auch so mit mir, Du bist ja zum Troste Deiner Gläubigen in dem heiligsten Altarsakramente gegenwärtig. Du bist die angenehmste Erquickung einer Seele, wer Dich würdig empfängt, der wird an der ewigen Seligkeit teilnehmen und sie als Erbteil erhalten. Weil ich so oft falle und sündige, sogleich lau und

schwach werde, so ist es mir nötig, dass ich mich durch öfteres Gebe, durch öfteres Beichten, durch den heiligen Empfang Deines Leibes in der Andacht erneuere, von Sünden reinige und meinen Eifer entzünde, damit ich nicht von meinen heiligen Vorsätzen abweiche, wenn ich mich länger von diesem himmlischen Tische entfernt halte.

3. Der Sinn und die Gedanken des Menschen sind von Jugend auf zum Bösen geneigt, und wenn nicht Du ihm mit göttlicher Arznei zu Hilfe kommst, so fällt er bald in größere Sünden. Die heilige Kommunion hält also vom Bösen ab und stärkt im Guten. Und wenn ich jetzt so soft nachlässig und lau bin, da ich doch die heilige Kommunion empfangen oder die heilige Messe feiern: was würde erst geschehen, wenn ich dieses Heilmittel nicht gebrauchen und diese so mächtige Hilfe nicht suchen würde? Und obwohl ich nicht alle Tage würdig genug vorbereitet bin, dieses heilige Opfer zu feiern, so will ich mich doch wenigstens befließen, zu schicklichen Zeiten dieses göttliche Geheimnis zu empfangen und an einer so großen Gnade Anteil zu nehmen. Denn dieses ist der vorzüglichste Trost einer treuen Seele, solange sie, Deiner Anschauung beraubt, in diesem sterblichen Leibe auf Erden pilgert, dass sie oft an ihren Gott denkt und ihren Geliebten mit herzlicher Andacht empfängt.
4. O wie wunderbar ist Deine Güte und Herablassung gegen uns, da Du, o Herr und Gott, der Du alles, was lebt, erschaffen und belebt hast, Dich würdigst, zu einer armen Seele zu kommen und ihren Hunger mit Deiner ganzen Gottheit und Menschheit überflüssig zu sättigen. O seliges Herz, o glückliche Seele, welche gewürdigt wird, Dich, ihren Gott und Herrn, mit Andacht zu empfangen, und da sie Dich empfängt, mit geistlicher Freude erfüllt zu werden! O welch großen Herrn empfängt sie! Welchen geliebten Gast nimmt sie auf! Mit welchen erwünschten Gefährten macht sie Gemeinschaft! Mit welchem getreuen Freunde verbindet sie sich! Welchen einen Bräutigam umfängt sie, der an Schönheit alle Geliebten übertrifft und über alles Erwünschliche geliebt zu werden verdient! Vor Deinem Angesichte, süßester Jesus, Du Geliebter meiner Seele, sollen Himmel und Erde und all ihre Zierde verstummen. Denn was sie immer Herrliches und Schönes haben, müssen sie Deiner Freigebigkeit verdanken, und all ihre Herrlichkeit wird der Herrlichkeit Deines Namens nie gleich kommen, denn Deine Weisheit ist unermesslich.

Viertes Kapitel

(4) Wer mit Andacht kommuniziert, erlangt viele Gnaden.

Die Stimme des Jüngers.

1. Mein Herr und Gott! Komm Deinem Diener mit dem Segen Deiner Liebe zuvor, damit ich zu Deinem höchsten Geheimnis würdig und mit Andacht hinzugehen möge. Erhebe mein Herz zu Dir und befreie mich von meiner großen Trägheit. Such mich heim mit Deiner heilbringenden Gnade und gib mir im Geiste jene Süßigkeit zu kosten, welche in diesem heiligsten Sakramente, wie in einer Quelle, reichlich

verborgen ist. Erleuchte auch meine Augen, um dieses so hohe Geheimnis zu schauen und stärke mich, dasselbe fest und ungezweifelt zu glauben, denn es ist Dein Werk, nicht Menschenwerk; Deine heilige Einsetzung, nicht Erfindung der Menschen. Kein Mensch ist aus sich selbst fähig, dieses Wunder, welches sogar den Verstand der Engel übersteigt, zu fassen und zu verstehen. Wie soll also ich unwürdiger Sünder, ich Staub und Asche, dieses so hohe und heilige Geheimnis ergründen und fassen können?

2. Mit aufrichtigem Herzen mit festem Glauben und auf Deinen Befehl komme ich voll Hoffnung und Ehrfurcht zu Dir, o Herr, und glaube als unbezweifelte Wahrheit, dass Du hier in dem heiligsten Sakramente als Gott und Mensch wahrhaft zugegen bist. Du verlangst also, dass ich Dich empfangen und mich in Liebe mit Dir vereinige. Ich wende mich darum zu Dir, o gütigster Jesus, und flehe Dich an, Du wollest mir die ganz besondere Gnade geben, dass mein Herz aus Liebe zu Dir zerfließe und außer Dir keinen anderen Trost mehr suche. Denn dieses höchste und vortrefflichste Sakrament ist heilbringend für Leib und Seele, es ist eine Arznei wider alle Krankheiten des Geistes, es heilt jeden Schaden der Sünde, bezähmt die bösen Neigungen, verleiht größere Gnade, vermehrt die angefangene Tugend, stärkt den Glauben, befestigt die Hoffnung, erweitert und entzündet in Liebe das Herz.
3. Denn Du, o mein Gott, der Du meine Seele gütig aufnimmst, die menschliche Gebrechlichkeit heilst und der Geber alles innerlichen Trostes bist, Du hast Deinen Geliebten, welche sich mit Andacht Deinem Tische nähern, bei dem Genusse dieses Geheimnisses schon viele Gnaden erwiesen und fährst noch immer fort, sie ihnen zu erweisen. Du erfüllst sie nämlich in verschiedenen Widerwärtigkeiten mit häufigem Trost; Du versicherst sie Deines Schutzes und richtest sie dadurch von dem Abgrunde ihrer eigenen Niedrigkeit wieder zur Hoffnung auf, und durch eine neue Gnade, welche Du ihnen mitteilst, erquickst und erleuchtest Du sie, sodass jene, die zuerst voll Ängsten waren und vor der Kommunion keine Andacht in sich verspürten, nach der Kommunion, erquickt durch himmlische Speise und Trank, neue Kraft und neues Leben in sich fühlen. Darum gehst Du also mit Deinen Auserwählten um, damit sie klar erkenne und aus Erfahrung lernen, wie schwach sie in sich selbst sind und welche Wohltaten und Gnaden sie von Dir erhalten: denn aus sich selbst sind sie kalt, unempfindlich und unandächtig, von Dir aber erlangen sie die Gnade des Eifers, der heiligen Freude und der Andacht. Wer geht auch wohl mit Demut zur Quelle der Süßigkeit, ohne ein wenig davon mit sich zurückzubringen? Oder wer kann bei einem großen Feuer stehen, ohne wenigstens etwas erwärmt zu werden? Und Du bist die immer volle und überfließende Quelle, Du bist das ewig flammende, nie verlöschende Feuer.
4. Wenn ich nun nicht aus der vollen Quelle schöpfen, noch meinen Durst ganz löschen kann, so will ich doch meinen Mund an die Öffnung dieses himmlischen Brunnens halten, damit ich meinen Durst wenigstens mit einigen Tröpflein stillen möge und nicht gänzlich austrockne. Und wenn ich noch nicht, gleich den Cherubim und Seraphim, ein ganz himmlisches Leben führen und von einem unauslöschlichen Feuer der Liebe brennen kann, so will ich mich doch bestreben, der Andacht

obzuliegen und mein Herz vorzubereiten, damit ich durch demütigen Genuss dieses lebendig machenden Sakraments wenigstens einen kleinen Funken des göttlichen Feuers erhalte. Was mir aber immer noch abgeht, gütigster Jesus, göttlicher Heiland, dieses ersetzt Du für mich, gemäß Deiner liebevollen Güte, mit welcher Du Dich gewürdigt hast, alle zu Dir zu rufen mit jenen trostreichen Worten: „Kommet alle zu Mir, die ihr mühselig und beladen seid, und Ich will euch erquicken.“

5. Ich verrichte meine Arbeiten unter tausend Beschwerden und im Schweiß meines Angesichts. Ich werde von innerlichen Schmerzen gequält, von der Last der Sünde gedrückt, von Versuchungen beunruhigt, in viele böse Neigungen verstrickt und von ihnen zur Sünde gereizt, und niemand ist, der mir zu Hilfe käme, niemand, der mich befreite und aus diesem Elend rettete, als Du, mein Herr und Gott, Du mein Erretter! Dir übergebe ich mich nun auch ganz und all das Meinige, damit Du mich beschüttest und zum ewigen Leben führst. Du hast mir Deinen Leib und Dein Blut zur Speise und zum Getränke bereitet, nimm mich auf zum Lobe und zur Ehre Deines Namens. Mein Herr und Gott, Du mein Heiland, verleihe mir die Gnade, dass durch den öfteren Empfang Deines heiligsten Geheimnisses die Andacht in mir zunehme und wachse.

Fünftes Kapitel

(5) Von der Vortrefflichkeit des heiligsten Altarssakramentes und von dem Priesterstande.

Die Stimme des Geliebten.

1. Wenn du eine englische Reinheit hättest und zur Heiligkeit des hl. Johannes des Täufers gelangt wärest, so wärest du doch nicht würdig, dieses Sakrament zu empfangen oder zu wandeln. Denn man muss es nicht den Verdiensten der Menschen zuschreiben, dass ein Mensch das Geheimnis des Leibes und Blutes Christi wandelt und ausspendet, und das Brot der Engel als Speise genießt. Es ist ein hohes Geheimnis, und die Würde des Priester ist groß, denn sie haben eine Gewalt empfangen, welche den Engeln selbst nicht gegeben wurde. Denn nur die rechtmäßig geweihten Priester der Kirche haben die Gewalt, das heilige Messopfer darzubringen und den Leib Jesu Christi zu wandeln. Der Priester ist zwar nur der Diener Gottes, der sich auf den Befehl und nach der Einsetzung Gottes der göttlichen Worte bedient, Gott aber ist es hier, welcher hauptsächlich handelt und auf eine unsichtbare Weise wirkt, alles, was Er will, ist Ihm untertänig, und alles, was Er befiehlt, gehorcht Ihm.
2. Du musst also in diesem vortrefflichsten Sakramente mehr dem allmächtigen Gott glauben als deinen eigenen Sinnen oder einem sichtbaren Zeichen. Deswegen musst du dich diesem großen Werke mit Furcht und Ehrerbietigkeit nähern. Gib auf dich selbst acht und siehe zu, was für ein hohes Amt dir durch Auflegung der bischöflichen Hände übergeben worden ist. Siehe, du bist Priester geworden, geweiht, um die heiligen Geheimnisse zu feiern; trage daher Sorge, dass du zu seiner Zeit Gott das heiligste Opfer getreu und mit Andacht darbringst und einen unsträflichen

Wandel führst. Du hast durch das Priestertum deine Bürde nicht erleichtert, sondern bist schuldig, in strengerer Zucht zu leben und nach größerer Vollkommenheit und Heiligkeit zu streben. Ein Priester muss mit allen Tugenden geziert sein und anderen ein Beispiel seines gottseligen Wandels geben. Sein Umgang darf nicht nach der Art des gemeinen und großen Haufens der Menschen eingerichtet sein, sondern er muss sich mit seinen Gedanken höher erschwingen und mit den Engeln im Himmel oder doch mit vollkommenen Seelen auf Erden Umgang suchen.

3. Wenn ein Priester mit den heiligen Gewanden angetan ist, so vertritt er die Stelle Jesu Christi, damit er Gott für sich und das ganze Volk flehentlich und demütig bitte. Er hat vor sich und auf dem Rücken das heilige Kreuzzeichen, damit er sich beständig an das Leiden Christi erinnere. Vor sich trägt er auf dem Messgewande das Kreuzzeichen, damit er die Fußstapfen Christi fleißig betrachte und mit Eifer in dieselben trete. Auf dem Rücken ist er mit dem Kreuze bezeichnet, damit er die Widerwärtigkeiten, welche ihm von anderen verursacht werden, Gott zu Liebe sanftmütig ertrage. Vor sich trägt er das Kreuz, damit er über seine eigenen Sünden trauere und sie betreue; auf dem Rücken, damit er auch aus Mitleid über die Sünden anderer weine und gedenke, er sei als Mittler zwischen Gott und dem Sünder bestellt, und damit er sich vom Gebete und heiligen Opfer nie aus Verdruss und Trägheit abhalten lasse, bis er endlich Gnade und Barmherzigkeit erlangt. Wenn ein Priester das heilige Messopfer darbringt, so ehrt er Gott, erfreut die Engel, erbaut die Kirche, kommt den Lebenden zu Hilfe, befördert die Verstorbenen zur ewigen Ruhe und nimmt dadurch selbst an allem Guten teil.

Sechstes Kapitel

(6) Wie soll man sich zur Kommunion vorbereiten?

Die Stimme des Jüngers.

1. Wenn ich, o Herr, Deine Hoheit und meine Niedrigkeit betrachte, so zittere ich vor Furcht und schäme mich vor mir selbst. Denn wenn ich nicht zu Deinem Mahle gehe, so fliehe ich das Leben; und wage ich es, unwürdig hinzugehen, so sündige ich. Was soll ich also tun, o mein Gott, Du mein Helfer und Ratgeber in meinen Nöten?
2. Zeige Du mir den rechten Weg und lehre mich, wie ich mich auf die heilige Kommunion würdig vorbereiten soll. Denn es ist nützlich zu wissen, wie ich dir mein Herz mit Andacht und Ehrfurcht zubereiten soll, damit ich Dein heiligstes Sakrament zu meinem Heile empfangen oder auch dieses große und göttliche Opfer würdig feiere.

Siebttes Kapitel

(7) Von der Erforschung des Gewissens und von dem Vorsatze, sich zu bessern.

1. Vor allem muss ein Priester des Herrn mit tiefster Demut seines Herzens, mit größter Ehrfurcht, mit festem Glauben und mit frommer Absicht Gott zu ehren hintreten, um dieses Sakrament zu wandeln, zu verwalten und zu genießen. Erforsche fleißig dein Gewissen, reinige und läutere es so gut du kannst, durch wahre Reue und demütige Beichte, sodass du dich nicht mehr an etwas erinnerst, was dich drückt oder ängstigt, und dich abhält, frei hinzuzugehen. Verabscheue alle deine Sünden überhaupt, und die täglichen Übertretungen bereue insbesondere und seufze darüber. Und wenn es die Zeit zulässt, so bekenne vor dem Angesichte Gottes das Elend deiner bösen Neigungen in der Stille des Herzens.
2. Seufze und beweine, dass du noch so sinnlich und irdisch bist; so unabgetötet in deinen bösen Neigungen; so voll von aufsteigenden Begierlichkeiten; so unbehutsam in den äußerlichen Sinnen; so oft in eitle Einbildungen verwickelt; so sehr zum Äußerlichen geneigt; so nachlässig in Hinsicht auf dein Inneres; so leichtfertig zum Lachen und zur Ausgelassenheit; so hart zum Weinen und zur Zerknirschung des Herzens; so bereit zum freien Leben und zu den Bequemlichkeiten des Fleisches; so träge zur Strenge und zum Eifer; so begierig, Neuigkeiten zu hören und Schönes zu sehen; so untätig zu ergreifen, was gering und demütigen ist; so begierig, vieles zu haben; so sparsam im Geben; so geizig im Zurückhalten; so unbesonnen im Reden; so unenthaltlich im Schweigen; so unordentlich im Betragen; so ungestüm im Handeln; der Esslust so sehr ergeben; so taub gegen das Wort Gottes, so hurtig zur Ruhe; so langsam zur Arbeit; so wachsam zum unnützen Geschwätz; so träge und schläfrig zum heiligen Wachen; so eilfertig, bald zum Ende zu kommen; so flüchtig im Aufmerken; so nachlässig beim Beten der priesterlichen Tagzeiten; so lau in Entrichtung des heiligen Messopfers; so trocken beim Empfang der heiligen Kommunion; so geschwind zerstreut; so selten ganz gesammelt; so schnell zornig; so leichtsinnig, anderen Missfälliges zu tun; so geneigt, über andere zu urteilen; so streng in Bestrafung anderer; so freudig im Glücke; so niedergeschlagen und schwach im Unglücke; so oft eifrig und hurtig in guten Vorsätzen, hingegen so träge und schläfrig in Erfüllung derselben.
3. Nachdem du diese und andere Fehler, welche du etwa begangen hast, mit Schmerzen und großem Missfallen an deiner eigenen Schwachheit vor dem Angesichte Gottes bekannt und beweint hast, so fassen festen Entschluss, immerwährend dein Leben zu bessern und im Guten fortzuschreiten. Sodann opfere dich selbst auf dem Altare deines Herzens zur Ehre Meines Namens zu einem beständigen Brandopfer auf mit völliger Ergebung deiner selbst und mit vollkommen freiem Willen, indem du deinen Leib und deine Seele Mir vertrauensvoll überlässt, damit du nämlich auf diese Weise würdig werdest, dich dem Altare zu nähern und Gott das Opfer darzubringen und in diesem heiligsten Geheimnisse Meinen Leib zu deinem Heile zu empfangen.

4. Denn es gibt kein würdigeres Opfer und keine größere Genugtuung zur Tilgung der Sünden, als wenn man bei der heiligen Messe und Kommunion mit dem Opfer des Leibes und Blutes Jesu Christi sich selbst Gott ganz und vollkommen aufopfert. Wenn der Mensch tut, soviel in seinen Kräften ist, und wenn er eine wahre Reue über seine Sünden hat, so wird er, sooft er zu Mir kommt, um Verzeihung und Gnade zu bitten, dieselbe auch immer erlangen. „Denn so wahr Ich lebe, spricht der Herr, Ich will nicht den Tod des Sünders, sondern vielmehr, dass er sich bekehre und lebe, und Ich will all seiner Sünden, welche er begangen hat, nicht mehr gedenken, sondern alles wird ihm verziehen sein.“

Achstes Kapitel

(8) Von der Aufopferung Christi am Kreuze, und wie wir uns selbst opfern sollen.

Die Stimme des Geliebten.

1. Gleich wie Ich Mich Selbst am Kreuze mit ausgestreckten Armen und mit bloßem Leibe für deine Sünden Gott dem Vater freiwillig aufgeopfert habe, so zwar, dass nichts an Mir übrigblieb, was nicht ganz zum Opfer der göttlichen Versöhnung geworden wäre, ebenso musst auch du Mir alle Tage bei der heiligen Messe dich selbst mit allen deinen Kräften und Neigungen, so inbrünstig du immer kannst, zu einem reinen und heiligen Opfer freiwillig darbringen. Verlange Ich wohl etwas anderes so sehnlich von dir, als dass du dich befließest, dich Mir ganz zu übergeben? Was du Mir immer außer dir selbst gibst, das achte Ich nicht, weil Ich nicht deine Gabe, sondern dich suche.
2. Gleich wie es dir nicht genügen würde, wenn du alles außer Mir hättest, so kann auch Mir nicht gefallen, was du Mir immer gibst, wenn du dich nicht selbst Mir gibst. Opfere dich Mir und gib dich ganz für Gott hin, so wird dein Opfer angenehm sein. Siehe, Ich habe Mich Meinem Vater ganz für dich aufgeopfert; Ich habe auch Meinen Leib und Mein Blut dir zur Speise dargegeben, damit Ich ganz dein sei und du Mein bleibest. Wenn du aber ein Vertrauen auf dich selbst setzt und dich Mir nicht freiwillig nach Meinem Willen übergibst, so ist das Opfer nicht vollkommen, und es wird auch keine vollkommene Vereinigung zwischen uns sein. Deswegen musst du vor allen deinen Werken dich selbst freiwillig in die Hände Gottes übergeben, wenn du die Freiheit und Gnade erlangen willst. Denn nur darum sind so wenige erleuchtet und innerlich frei, weil sie sich selbst nicht ganz zu verleugnen wissen. Mein Ausspruch bleibt unveränderlich: „Wer immer nicht allem entsagt, der kann Mein Jünger nicht sein.“ Wenn du also Mein Jünger zu sein verlangst, so opfere Mir dich selbst samt allen deinen Neigungen auf.

Neuntes Kapitel

(9) Wir müssen uns selbst und all das Unsrige Gott zum Opfer bringen und Ihn für alle bitten.

Die Stimme des Jüngers.

1. O Herr! Alles ist Dein, was im Himmel und auf Erden ist. Ich verlange, Dir mich selbst zu einem freiwilligen Opfer darzubringen und ewig Dein zu bleiben. O Herr! Ich opfere Dir heute mich selbst als einen ewigen Diener auf zu Deinem Dienste und zu einem immerwährenden Lobopfer. Nimm mich auf mit diesem heiligen Opfer Deines kostbaren Leibes, welches ich Dir heute in Gegenwart der Engel darbringe, die demselben unsichtbar beiwohnen, damit es mir und Deinem ganzen Volke ersprießlich sein möge.
2. O Herr! All meine Sünden und Verbrechen, welche ich von jenem Tage an, als ich zuerst fähig war zu sündigen, bis auf diese Stunde vor Dir und Deinen heiligen Engeln begangen habe, nehme ich zusammen und lege sie auf Deinen Sühnaltar, damit Du sie alle anzündest und durch das Feuer Deiner Liebe verbrennst, alle Makeln meiner Sünden abwäschst, mein Gewissen von allen Missetaten reinigst und mir die Gnade, welche ich durch die Sünde verloren habe, zurückstellst, damit Du mir alles vollkommen nachlässt und mich barmherzig zum Friedenskuss aufnimmst.
3. Was kann ich für meine Sünden anderes tun als sie demütig bekennen, darüber weinen und Dich beständig um Barmherzigkeit anrufen? Ich bitte Dich, erhöre mich gnädig, wenn ich vor Dir, o mein Gott, erscheine. All meine Sünden sind mir herzlich leid; ich will sie nicht mehr begehen; ich bereue sie und will, solange ich leben werde, nicht aufhören, sie zu bereuen; ich bin auch bereit Buße zu wirken und so nach allen Kräften Genugtuung zu leisten. Verzeihe mir, o mein Gott, verzeihe mir meine Sünden um Deines heiligen Namens willen; errette meine Seele, welche Du mit Deinem kostbaren Blute erlöst hast. Siehe, ich überlasse mich ganz Deiner Barmherzigkeit, ich übergebe mich Deinen Händen. Verfahre mit mir nach Deiner Güte, nicht nach meiner Bosheit und Ungerechtigkeit.
4. Ich opfere Dir auch alles auf, was in mir Gutes ist, obwohl dieses sehr wenig und unvollkommen ist, damit Du es verbesserst und heiligst; damit Du es dir angenehm und wohlgefällig machst und zu immer größerer Vollkommenheit bringst und endlich mich trägen, unnützen und schlechten Menschen zu einem seligen und rühmlichen Ziele führst.
5. Ich opfere Dir auch auf alle gottseligen Begierden andächtiger Seelen; die Anliegen meiner Eltern, meiner Freunde, meiner Brüder und Schwestern, all meiner Lieben, sowie auch derjenigen, welche mir oder anderen aus Liebe zu Dir Gutes getan, welche verlangt oder begehrt haben, dass ich für sie und all die Ihrigen bete und das heilige Messopfer darbringe, sie mögen nun noch leben oder gestorben sein, damit sie alle sehen, dass Du ihnen mit Deiner Gnade zu Hilfe kommst, sie tröstest, in Gefahren

beschützt und von ihren Anliegen befreit, damit sie allen ihren Übeln entrissen werden und Dir mit Freuden danken.

6. Ich opfere Dir auch auf das Gebet und das Versöhnungsoffer besonders für jene, welche mir ein Leid zugefügt, mich betrübt oder getadelt oder einen Schaden oder eine Beschwerde verursacht haben; auch für alle jene, welche ich betrübt, beunruhigt, beschwert und geärgert habe mit Worten oder Werken, wissentlich oder unwissentlich, damit Du uns allen unsere Sünden und Beleidigungen verzeihst. Nimm, o Herr, von unseren Herzen allen Argwohn, allen Unwillen, Zorn und Streit und alles, was immer die christliche Liebe verletzen und die brüderliche Eintracht vermindern kann. Erbarme Dich, o Herr, erbarme Dich über alle, die Deine Barmherzigkeit anrufen, gib den Dürftigen Deine Gnade und lass uns unser Leben so einrichten, dass wir würdig werden, Deine Gnade hier zu genießen und auf dem Wege Deiner Tugenden zum ewigen Leben fortwandeln. Amen.

Zehntes Kapitel

(10) Man muss die heilige Kommunion nicht leichtsinnigerweise unterlassen.

Die Stimme des Geliebten.

1. Nimm oft zum Quell der Gnade und der göttlichen Barmherzigkeit, zum Quell der Gottseligkeit und aller Güte deine Zuflucht, damit du von deinen bösen Neigungen und Sünden rein und wider alle Versuchungen und Täuschungen des bösen Feindes stärker und wachsamer werden mögest. Weil der Feind weiß, dass man aus der heiligen Kommunion den größten Nutzen schöpft und das sicherste Heilmittel da antrifft, so sucht er auf alle Weise und bei jeder Gelegenheit, die Gläubigen und andächtigen Seelen, so viel er kann, davon abzuhalten oder zu verhindern.
2. Denn einige werden von den sündhaften Eingebungen des Teufels eben da am meisten geplagt, wenn sie sich zur Kommunion vorbereiten wollen. Dieser boshafte Geist tritt, wie im Buch Job geschrieben steht, unter die Kinder Gottes, um sie durch seine bekannte Bosheit zu verwirren und furchtsam zu machen, indem er die guten Anmutungen bei ihnen unterdrückt, oder ihnen durch diese Anfälle den Glauben nimmt, sodass sie entweder die Kommunion gar unterlassen oder mit Lauheit und kaltem Herzen hinzugehen. Lass dich aber durch seine Kunstgriffe und Vorspiegelungen, so schändlich und schrecklich sie auch sein mögen, nicht irremachen, sondern kehre alle seine Blendwerke wider ihn. Verachte und verlache den elenden Betrüger, und unterlass die heilige Kommunion nicht wegen der Anfälle und Begierden, welche er in dir erregt.
3. Oft ist die zu große Sorgfalt, eine empfindliche Andacht zu erzwingen, und eine gewisse Ängstlichkeit wegen der Beichte, ein Hindernis der heiligen Kommunion. Folge daher dem Rate der Weisen und lege die Ängstlichkeit und die übertriebene Furcht ab, denn dadurch wird die Gnade Gottes gehindert und die innerliche Andacht ganz zerstört. Unterlass ja nie die Kommunion wegen einer kleinen Unruhe oder

Besorgnis, sondern verfüge dich sogleich zur Beichte und verzeihe anderen alle Beleidigungen gutwillig. Hast du aber jemanden beleidigt, so bitte mit Demut um Verzeihung, und Gott wird dir den Fehler gerne vergeben.

4. Was nützt es, die Beichte und die heilige Kommunion lange aufzuschieben? Reinige alsbald dein Gewissen, speie das Gift geschwind aus, eile, das rechte Mittel zu gebrauchen, und du wirst dich besser befinden als wenn du lange zögerst. Unterlässt du die Kommunion heute wegen dieses oder jenes Hindernisses, so wird vielleicht morgen ein wichtigeres dazwischen kommen, und auf solche Weise könntest du lange Zeit davon abgehalten und immer untauglicher dazu werden. Ermuntere dich und entreiß dich, sobald du kannst, der gegenwärtigen Schwermut und Trägheit, denn es nützt nichts, sich lange mit Ängstlichkeit plagen und viel Zeit mit Unruhe zuzubringen, und wegen täglicher Hindernisse sich von den göttlichen Geheimnissen selbst auszuschließen. Ja vielmehr ist es schädlich, wenn man die Kommunion lange hinausschiebt, weil man dadurch insgesamt in große Schläfrigkeit zu allem Guten fällt. Es ist leider sehr zu bedauern, dass einige laue Seelen und Christen von einem freieren Lebenswandel jede Gelegenheit, die Beichte aufzuschieben, willig annehmen und selbst verlangen, sich längere Zeit von der heiligen Kommunion zu enthalten, damit sie sich nicht bessern und nicht sorgfältiger über sich selbst wachen müssen.
5. Ach, welch geringe Liebe, welch schwache Andacht haben nicht jene Leute, welche die heilige Kommunion so leicht unterlassen! Wie glücklich und angenehm bei Gott ist aber derjenige, welcher so lebt und sein Gewissen so rein erhält, dass er täglich kommunizieren könnte, und dass er es auch zu tun wünschte, wenn es ihm erlaubt wäre, und wenn er es, ohne Aufsehen zu machen, tun könnte! Wenn sich jemand bisweilen aus Demut oder wegen einer rechtmäßigen Ursache enthält, so ist er wegen seiner Ehrfurcht zu loben. Wenn sich aber Trägheit bei ihm einschleicht, so muss er sich selbst ermuntern und was in seinen Kräften ist anwenden; der Herr wird wegen des guten Willens, welchen er vorzüglich ansieht, sein Verlangen erfüllen.
6. Ist er aber rechtmäßigerweise verhindert, so wird er doch allzeit den guten Willen und ein heiliges Verlangen haben, die heilige Kommunion zu empfangen und wird so den Nutzen des heiligsten Sakraments nicht verlieren. Es wird auch jeder andächtigen Seele ohne Hindernis gestattet, den Leib und das Blut Christi täglich und stündlich zu ihrem Nutzen geistlicherweise zu empfangen. Man muss aber doch an gewissen Tagen und zu bestimmten Zeiten den Leib seines göttlichen Erlösers mit allen Empfindungen der Ehrfurcht in dem heiligsten Sakramente wirklich empfangen und dabei mehr auf das Lob Gottes und Seine Ehre sehen als den eigenen Trost suchen. Denn sooft jemand das Geheimnis der Menschwerdung Jesu Christi und Sein Leiden mit Andacht erwägt und in Seiner Liebe entzündet wird, sooft kommuniziert er geistlicherweise und wird unsichtbarerweise genährt und gestärkt.
7. Wer sich aber erst dann zubereitet, wenn ein Festtag kommt oder wenn ihn die Gewohnheit dazu zwingt, der wird oft unbereitet sein. Selig ist, wer sich dem Herrn als ein Brandopfer ganz übergibt, sooft er das Messopfer darbringt oder die heilige Kommunion empfängt. Bei der Feier der heiligen Messe musst du weder zu langsam

noch zu geschwind sein, sondern dich nach dem löblichen gemeinen Gebrauche derjenigen richten, unter denen du lebst. Du musst anderen keine Ungelegenheit und Verdruss verursachen, sondern auf dem gemeinen Wege nach der Anordnung und dem Gebrauche deiner gottseligen Vorfahren wandeln und mehr auf den Nutzen anderer als auf deine Andacht und Neigung sehen.

Elftes Kapitel

(11) Der Leib Jesu Christi und die Heilige Schrift sind einer gläubigen Seele höchst notwendig.

Die Stimme des Jüngers.

1. O süßester Jesus, welche Süßigkeit kostet nicht eine andächtige Seele, welche bei Dir an Deinem Gastmahl teilnimmt, wo ihr keine andere Speise vorgesetzt wird als Du, ihr einzig Geliebter nach welcher sie mit ganzer Inbrunst ihres Herzens sich sehnt! Es wäre mir zwar erwünscht, wenn ich in Deiner Gegenwart mit innigst gerührtem Herzen weinen und gleich der gottseligen Magdalena Deine Füße mit meinen Tränen benetzen könnte. Aber wo ist diese zärtliche Andacht? Wo diese reichliche Quelle heiliger Tränen? Ohne Zweifel sollte vor Deinem Angesichte und in Gegenwart Deiner Engel mein ganzes Herz von Liebe brennen und meine Augen Freudentränen vergießen, denn in dem heiligsten Sakramente habe ich Dich wahrhaft gegenwärtig, obwohl Du unter einer fremden Gestalt verborgen bist.
2. Denn meine Augen sind zu schwach, um Dich in Deiner eigenen und göttlichen Klarheit zu schauen, ja nicht einmal die ganze Welt würde in dem Glanze Deiner Herrlichkeit und Majestät bestehen können. Du richtest Dich darum nach meiner Schwachheit, da Du Dich im heiligsten Sakramente verbirgst. Ich habe eben jenen Gott wahrhaft gegenwärtig und bete Ihn an, welchen die Engel im Himmel anbeten. Ich erkenne Ihn zwar jetzt nur im Glauben, da sie Ihn von Angesicht und ohne Schleier sehen. Doch muss ich mit dem Lichte des wahren Glaubens zufrieden sein und nach demselben wandeln, bis der Tag der ewigen Klarheit anbricht und die Schatten der Vorbilder weichen. Wenn wir aber zur Vollkommenheit kommen, so wird der Gebrauch der Sakramente aufhören, weil die Seligen in der himmlischen Herrlichkeit diese Arznei der Sakramente nicht nötig haben. Denn sie freuen sich ohne Ende in der Gegenwart Gottes, da sie Seine Herrlichkeit von Angesicht zu Angesicht schauen und von Klarheit zu Klarheit umstaltet das göttliche Wort genießen, welches Fleisch geworden ist, so wie es im Anfange war und ewig bleiben wird.
3. Wenn ich an diese hohen Geheimnisse denke, so wird mir auch jeder geistliche Trost sehr beschwerlich, weil ich alles, was ich in der Welt sehe und höre, für Nichts halte,

solange ich meinen Herrn nicht offenbar in Seiner Herrlichkeit schauen kann. Du selbst, o Gott, bist mein Zeuge, dass mich nichts trösten und kein Geschöpf beruhigen kann, außer Du, mein Gott, den ich mit innigster Begierde ewig zu schauen verlange. Allein dieses ist nicht möglich, solange ich in diesem sterblichen Fleische wandle. Ich muss also große Geduld haben und mich in allen Begierden Dir ganz unterwerfen. Denn auch Deine Heilige, o Herr, welche sich jetzt mit Dir im Himmelreiche freuen, haben, als sie noch lebten, im Glauben und mit großer Geduld auf die Ankunft Deiner Herrlichkeit gewartet. Was sie glaubten, glaube auch ich; was sie hofften, hoffe auch ich; und ich lebe in der sicheren Zuversicht, dass ich durch Deine Gnade auch dahin gelangen werde, wohin sie gelangt sind. Unterdessen will ich im Glauben wandeln und mich mit dem Beispiele der Heiligen ermuntern. Ich werde zu meinem Trost auch die heiligen Bücher haben, sie werden mir zugleich als ein Lebensspiegel dienen, und über dies alles wird Dein heiligster Leib mein vortrefflichstes Heilmittel und meine Zuflucht sein.

4. Ich merke nämlich, dass mir in diesem Leben zwei Dinge höchst nötig sind, ohne welche es mir unerträglich sein würde, solange ich in dem Kerker dieses Leibes eingeschlossen bin, kann ich zwei Dinge nicht entbehren, Speise nämlich und Licht. Du hast mir Schwachen also Deinen heiligen Leib zur Nahrung der Seele und des Lebens, und Dein Wort als Leuchte meiner Füße gegeben. Ohne diese zwei Hilfsmittel könnte ich nicht gut leben, denn das göttliche Wort ist das Licht meiner Seele, und Dein Sakrament ist das Brot des Lebens. Man kann sie auch zwei Tische nennen, wovon der eine in der Schatzkammer der heiligen Kirche auf dieser, der andere auf der anderen Seite steht. Der eine ist der Tisch des geheiligten Altars, auf welchem das heilige Brot, der kostbare Leib Jesu Christi nämlich, aufbewahrt wird; der andere ist der Tisch des göttlichen Gesetzes, welcher die heilige Lehre enthält, den wahren Unterricht im Glauben gibt und ohne Gefahr eines Irrtums durch den Vorhang in das Innerste zum Heiligtume führt. Ich danke Dir, Herr Jesus Christ, Du Licht vom ewigen Lichte, für den Tisch der heiligen Lehre, welche Du uns durch Deine Diener, die Propheten, Apostel und andere Lehrer hast vortragen lassen.
5. Ich sage Dir Dank, du Schöpfer und Erlöser der Menschen, dass Du, um die ganze Welt von Deiner Liebe zu überzeugen, jenes große Abendmahl zubereitet hast, in welchem Du nicht etwa ein Lamm als ein Vorbild, sondern Deinen heiligsten Leib und Dein heiligstes Blut zu genießen aufgesetzt hast. Bei diesem heiligsten Gastmahle erfüllst Du alle Gläubigen mit Freuden; Du tränkst sie mit dem heilbringenden Kelche, in welchem alle Freuden des Paradieses sind. Die heiligen Engel nehmen mit uns an diesem Freudenmahle teil, aber sie genießen dabei eine noch größere und glückseligere Süßigkeit.
6. O wie erhaben und ehrwürdig ist das Amt der Priester, denen die Gewalt gegeben ist, den Herrn der Herrlichkeit durch die heiligen Worte zu wandeln, Ihn mit ihrem Munde zu preisen, in den Händen zu halten, als eine Seelenspeise mit dem Munde zu genießen und anderen mitzuteilen! O wie rein müssen jene Hände sein, wie rein der Mund, wie heilig der Leib, wie unbefleckt muss das Herz eines Priesters sein, bei

welchem der Urheber aller Reinheit so oft einkehrt! Aus dem Munde eines Priesters, welcher das Sakrament des Leibes und Blutes Jesu Christi so oft empfängt, müssen keine anderen als heilige und ehrbare Worte hervorkommen, er muss nichts anderes als Nützlichendes reden.

7. Seine Augen, gewöhnt, den Leib Christi anzusehen, müssen einfältig und eingezogen sein, rein und zum Himmel erhoben die Hände, mit denen er den Schöpfer des Himmels und der Erde zu halten und zu erheben pflegt. In dem Gesetze wird vorzüglich zu den Priestern gesagt: „Seid heilig, weil Ich heilig bin, Ich der Herr, euer Gott.“
8. Komm uns mit Deiner Gnade zu Hilfe, allmächtiger Gott, damit wir als Priester, deren Amt wir auf uns genommen haben, Dir würdig und mit Andacht in aller Reinheit und gutem Gewissen dienen mögen. Und wenn wir nicht so unschuldig, wie wir sollten, leben können, so verleihe uns die Gnade, dass wir wenigstens die Sünden, welche wir begangen haben, reumütig beweinen und Dir im Geiste der Demut, mit festem Vorsatze und gutem Willen künftig eifriger dienen.

Zwölftes Kapitel

(12) Wer Jesus Christus in der heiligen Kommunion empfangen will, muss sich mit großem Fleiße dazu vorbereiten.

Die Stimme des Geliebten.

1. Ich bin ein Freund der Reinheit und der Geber aller Heiligkeit. Ich suche ein reines Herz und schlage in demselben Meine Wohnung auf, um dort zu ruhen. Bereite Mir einen großen, schön gezierten Speisesaal zu, und Ich, nebst Meinen Jüngern, will mit dir Ostern halten. Wenn du willst, dass Ich zu dir komme und bei dir bleibe, so fege den alten Sauerteig aus und reinige die Wohnung deines Herzens. Schließ die ganze Welt und alle sündhafte Unruhe aus demselben aus. Wie der Sperling einsam auf dem Dache sitzt, so halte auch du dich in Einsamkeit auf und denke mit Bitterkeit deiner Seele an deine Vergehungen. Bereitet doch jeder Liebende seinem geliebten Freunde den besten und schönsten Ort, denn daraus erkennt man, mit welcher Neigung er den Geliebten aufnimmt.
2. Wisse jedoch, dass du dich durch die Verdienste deiner eigenen Werke nie genug zubereiten kannst, wenn du auch ein ganzes Jahr darauf verwenden solltest, ohne je an etwas anderes zu denken, sondern es wird dir nur aus Meiner Güte und Gnade gestattet, dass du dich Meinem Tische nähern darfst, ebenso, als wenn ein Bettler von einem Reichen zum Mittagmahle berufen würde und demselben seine Wohltat nicht anders erwidern könnte, als dass er sich vor ihm demütigte und ihm dankte. Tue, so viel in deinen Kräften ist, und tue es fleißig. Empfange den Leib des Herrn, deines geliebten Gottes, welcher sich würdigt, zu dir zu kommen. Empfange Ihn aber nicht aus Gewohnheit, nicht aus Zwang, sondern mit kindlicher Furcht, mit Andacht und

Liebe. Ich habe dich ja selbst berufen, Ich habe es befohlen, Ich werde auch ersetzen, was dir abgeht, komm nur und empfang mich.

3. Wenn Ich dir die Gnade der Andacht gebe, so danke deinem Gott, nicht als seist du derselben würdig, sondern wie Ich Mich deiner erbarmt habe. Hast du aber diese tröstliche Andacht nicht, sondern befindest dich vielmehr in Trockenheit, so verharre im Gebet, seufze und klopfe an, und lass nicht eher nach, bis du gewürdigt bist, eine Brosame oder ein Tröpflein dieser heilsamen Gnade zu empfangen. Du hast Meiner nötig, Ich bedarf deiner nicht. Du kommst auch nicht, um Mich zu heiligen, sondern Ich komme, um dich zu heiligen und zu erheben. Du kommst, damit du von Mir geheiligt und mit Mir vereinigt werdest, damit du neue Gnade erlangst und mit neuem Eifer, dich zu bessern, entzündet werdest. Versäume diese Gnade nicht, sondern bereite dein Herz mit allem Fleiße vor und führe deinen Geliebten in die Wohnung deines Herzens ein.
4. Es ist aber vonnöten, dass du dich nicht bloß vor der Kommunion zur Andacht bereitest, sondern du musst auch nach dem Empfange des heiligsten Sakraments dich sorgfältig in derselben zu erhalten suchen. Eine strenge Wachsamkeit ist nachher ebenso notwendig als eine andächtige Vorbereitung vorher. Denn eine genaue Wachsamkeit nach der Kommunion ist wieder die beste Vorbereitung, um eine größere Gnade zu erlangen. Wer sich hingegen gleich danach zu sehr zerstreut und äußerlichen Trost zu begierig sucht, wird eben dadurch sehr untauglich zum Himmelreich. Hüte dich vor vielem Reden; bleibe in der Einsamkeit und unterhalte dich mit deinem Gott. Du hast ja Den in deinem Herzen, welchen dir die ganze Welt nicht entreißen kann. Mir, deinem Gott, musst du dich ganz ergeben; so zwar, dass du künftig nicht mehr in dir selbst, sondern in Mir ohne alle Sorge lebst.

Dreizehntes Kapitel

(13) Eine andächtige Seele muss im heiligsten Sakramente aus allen Kräften nach Vereinigung mit Jesus Christus streben.

Die Stimme des Jüngers.

1. Ach wann werde ich einmal so glücklich sein, dass ich Dich, o Herr, allein finde, Dir mein ganzes Herz offenbare und Dich nach dem Verlangen meiner Seele genieße, dass mich nun niemand mehr verachte, dass mich kein Geschöpf mehr abwendig mache, sondern dass Du allein mit mir redest und ich mit Dir, wie ein Geliebter mit seinem Geliebten zu reden und ein Freund mit seinem Freunde sich bei einem Gastmahle zu unterhalten pflegt? Um diese Gnade bitte ich, das verlange ich, dass ich ganz mit Dir vereinigt werde, dass ich mein Herz von allen erschaffenen Dingen losschäle und durch die heilige Kommunion und das öftere Messopfer immer besser lerne, an dem Himmlischen und Ewigen Freude zu finden. Ach, Herr mein Gott! Wann werde ich ganz mit Dir vereinigt und in Dich versenkt werden und zugleich

meiner selbst völlig vergessen? Du bist jetzt in mir und ich in Dir! Verleihe mir die Gnade, in dieser Vereinigung beständig zu verharren.

2. Du bist wahrhaft mein Geliebter, auserwählt von tausenden; in Dir wünscht meine Seele alle Tage ihres Lebens zu wohnen. Du bist wahrhaft mein Friedensstifter, in welchem der unzerstörliche Friede und die wahre Ruhe ist und außer welchem nichts als Mühseligkeit und Schmerz und Elend ohne Ende zu finden ist. Du bist wahrhaft ein verborgener Gott, und die Gottlosen erkennen Deine Anschläge nicht, aber mit den Demütigen und Aufrichtigen gehst Du vertraut um. Wie lieblich ist, o Herr, Dein Geist, da Du Dich sogleich würdigst, Deine liebevolle Güte gegen Deine Kinder zu bezeigen, sie mit dem angenehmsten Brote, welches vom Himmel gekommen ist, zu speisen und zu erquickern! Wahrhaftig, kein anderes Volk ist so groß, dass es sich rühmen könnte, seine Götter so nahe zu haben, weil Du unser Gott allen Deinen Gläubigen nahe bist, denen Du Dich selbst als eine Speise zu essen und zu genießen gibst, zu ihrem täglichen Troste, um ihr Herz aufzurichten und zum Himmel zu erheben.
3. Denn welches Volk ist so herrlich wie das christliche Volk? Oder was für ein Geschöpf unter der Sonne genießt so große Liebe wie eine andächtige Seele, zu welcher Gott eingeht, um sie mit Seinem glorreichen Fleische zu nähren? O unaussprechliche Gnade, o bewunderungswürdige Herablassung, o unermessliche Liebe, welche allein den Menschen zuteil geworden ist! Aber wie vergelte ich nun dem Herrn diese Gnade, diese so vorzügliche Liebe? Ich kann Ihm nichts Angenehmeres geben, als wenn ich meinem Gott mein ganzes Herz vollkommen schenke und innigst mit Ihm vereinige. Dann wird mein ganzes Herz vor Freuden aufspringen, wenn meine Seele vollkommen mit Gott vereinigt sein wird. Dann wird Er zu mir sagen: „Wann du bei Mir sein willst, so will auch Ich bei dir sein.“ Und ich werde Ihm antworten: „Würdige Dich, o Herr, bei mir zu bleiben, ich will gerne bei Dir sein. Ja, dieses ist mein ganzes Verlangen, dass mein Herz mit Dir vereinigt sein möge.“

Vierzehntes Kapitel

(14) Von der inbrünstigen Begierde einiger andächtigen Seelen nach dem Leibe Jesu Christi.

Die Stimme des Jüngers.

1. Wie groß, o Herr, ist die Fülle Deiner verborgenen Süßigkeit, welche Du für jene aufbewahrst, die Dich fürchten! Wenn ich an so manche andächtigen Seelen denke, die mit der größten Andacht und Liebe deinem Sakramente, o Herr, sich nähern, so werde ich oft in meinem Herzen mit Scham erfüllt, dass ich bei Deinem Altare und bei dem Tische der heiligen Kommunion so lau und kalt erscheine, dass ich so trocken bleibe und mein Herz nicht gerührt wird, dass ich in Deiner Gegenwart, o mein Gott, nicht ganz entzündet, nicht auch so heftig angezogen und ergriffen werde, wie viele andächtige Seelen waren, welche vor sehnsuchtsvollem Verlangen nach der heiligen Kommunion und vor inniger Liebe ihres Herzens sich des Weinens nicht

enthalten konnten, sondern mit aller Begierde des Herzens und zugleich mit allen Kräften des Leibes nach Dir, o Gott, als der lebendigen Quelle des Heiles schmachteten, weil sie ihren Hunger nicht anders stillen und sättigen konnten, als bis sie Deinen Leib mit aller Seelenlust empfangen hatten.

2. O dieser wahre und lebendige Glaube ist ein zuverlässiger Beweis Deiner heiligen Gegenwart: denn jene erkennen ihren Herrn wahrhaft am Brotbrechen, die eine so große Inbrunst in ihrem Herzen empfinden, wenn Jesus mit ihnen wandelt. O wie ferne ist oft von mir solcher Eifer, solche Andacht, solch herzliche Innigkeit und Liebe! Sei mir gnädig, o gütiger, o süßer, o liebevoller Jesus, und verleihe mir als Deinem armen Bettler die Gnade, dass ich bei der heiligen Kommunion wenigstens bisweilen etwas wenigens von der Innigkeit Deiner Liebe empfinde, damit mein Glaube mehr gestärkt werde, meine Hoffnung auf Deine Güte stets wachse und meine Liebe nie mehr verlösche, nachdem sie einmal vollkommen entzündet worden ist und das Himmelsbrot verkostet hat.
3. Deine Barmherzigkeit ist mächtig genug, mir diese so sehr gewünschte Gnade zu erweisen, mich am rechten Dir wohlgefälligen Tage in Gnaden heimzusuchen und mir zugleich den Geist der Liebe und des Eifers einzuflößen. Denn obwohl ich noch nicht von so inniger Sehnsucht wie Deine vorzüglich geliebten und Dir ganz ergebenen Seelen entzündet bin, so habe ich doch durch Deine Gnade ein aufrichtiges Verlangen, eine so heftige und inbrünstige Sehnsucht zu empfinden. Ich bitte und verlange, an den heiligen Begierden aller Deiner Diener, welche Dich so innig lieben, teilzunehmen und ihrer heiligen Gesellschaft beigezählt zu werden.

Fünfzehntes Kapitel

(15) Die Gnade der Andacht erlangt man durch Demut und Selbstverleugnung.

Die Stimme des Geliebten.

1. Die Gnade der Andacht musst du sorgfältig suchen, mit Begierde darum flehen, mit Geduld und Vertrauen darauf warten, mit Dankbarkeit annehmen, mit Demut bewahren, emsig mit ihr wirken und endlich die Zeit und Weise der himmlischen Heimsuchung, bis sie kommt, Gott überlassen. Du musst dich demütigen, besonders wenn du in deinem Herzen nur geringe oder gar keine Andacht empfindest, aber du darfst auch nicht zu niedergeschlagen und zu traurig werden. Gott gibt oft in einem Augenblicke, was Er zuvor lange Zeit verweigerte: bisweilen gib Er am Ende des Gebetes, was Er am Anfange desselben zu geben verschoben hat.
2. Wenn die Gnade immer sogleich gegeben würde und man sie immer nach Wunsch haben könnte, so würde es der schwache Mensch nicht leicht ertragen können. Man muss daher die Gnade der Andacht mit fester Hoffnung und demütiger Geduld erwarten. Doch muss du es dir selbst und deinen Sünden zuschreiben, wenn sie dir nicht gegeben oder auch auf verborgene Weise genommen wird. Bisweilen ist es etwas Geringes, was die Gnade hindert und verbirgt, wenn man je etwas gering

nennen kann und nicht vielmehr für wichtig und groß halten muss, was uns ein so großes Gut entzieht. Und wenn du dieses geringe oder große Hindernis gehoben und gänzlich auf die Seite geräumt hast, so wirst du besitzen, was du verlangtest.

3. Denn sobald du dich Gott von ganzem Herzen übergibst und nicht dieses oder jenes nach deinem Belieben oder Verlangen suchst, sondern dich Ihm ganz anvertraust und überlässt so bist du wirklich schon zur Vereinigung mit Ihm gelangt und alles wird bei dir in Ruhe sein, weil dir nichts so angenehm und wohlgefällig sein wird, als wenn der göttliche Wille geschieht. Wer also immer seine Absicht mit aufrichtigem Herzen aufwärts zu Gott richtet und alle unordentliche Liebe oder Abneigung gegen die Außenwelt ablegt, der ist am tauglichsten, die Gnade zu empfangen, und er wird dadurch würdig werden, die Gabe der Andacht zu erhalten. Denn der Herr gibt dort Seinen Segen, wo Er gereinigte Gefäße findet. Und je vollkommener jemand den irdischen und niedrigen Dingen entsagt, je mehr er sich selbst verachtet und durch diese Verachtung sich selbst abstirbt, desto geschwinder wird die Gnade zu ihm kommen, desto reichlicher wird sie ihm mitgeteilt werden, und desto höher wird sie sein freies Herz erheben.
4. Dann wird er den Überfluss seines Reichtums sehen, wird staunen darüber und sein Herz wird sich vor Freude erweitern, weil der Herr, in dessen Hände er sich für immer ganz ergeben hat, für ihn so liebevoll sorgt. Sehet, so wird jener Mensch gesegnet werden, welcher Gott von ganzem Herzen sucht und in seinen Gedanken nicht nach Eitelkeit strebt. Dieser wird durch den Genuss des heiligen Sakraments die große Gnade einer innigen Vereinigung mit Gott verdienen, weil er nicht die eigenen Andacht oder seinen Trost zur Absicht hat, sondern die Ehre Gottes und Seine Verherrlichung aller Andacht und allem Troste vorzieht.

Sechzehntes Kapitel

(16) Wir müssen unser Anliegen Jesus Christus vortragen und Ihn um Seine Gnade bitten.

1. O süßester und geliebtester Jesus, ich verlange Dich jetzt mit Andacht zu empfangen. Du kennst meine Schwachheit und die Not, welche ich leide. Du weißt, in wie vielen Übeln und Sünden ich stecke, wie oft ich beschwert, versucht, beunruhigt und von der Sünde verunreinigt werde. Ich komme zu Dir, dass Du mich heilst, ich bitte Dich um Trost und Hilfe. Ich rede zu Dir, der Du alles weißt, dem mein ganzes Herz offenbar ist, und der Du allein mich vollkommen trösten und mir helfen kannst. Du weißt, welcher Gnaden ich am meisten bedarf und wie arm ich an Tugenden bin.
2. Siehe, ich stehe vor Dir arm und bloß: ich bitte um Gnade und rufe Deine Barmherzigkeit an. Erquickte mich elenden Bettler und stille meinen Hunger; entzünde mein kaltes Herz mit dem Feuer Deiner Liebe; erleuchte meinen blinden Verstand mit der Klarheit Deiner Gegenwart. Lass mir alles Irdische bitter werden; lass mich alles Harte und Widrige mit Geduld ertragen, alles Niedrige und Erschaffene verachten und vergessen. Erhebe mein Herz zu Dir in den Himmel und lass mich nicht auf der Erde herumschweifen. Von jetzt an bis in Ewigkeit sollst Du

allein mir süß vorkommen, weil Du allein meine Speise und mein Trank, meine Liebe und meine Freude, meine Süßigkeit und mein höchstes Gut bist.

3. O möchtest Du mich doch durch Deine Gegenwart ganz entzünden, verzehren und in Dich umgestalten, damit ich ein Geist mit Dir würde durch die Gnade der inneren Vereinigung und durch das Feuer einer brennenden Liebe, das alles Harte in mir erweicht! Lass mich doch nicht nüchtern und trocken von Dir zurückkehren, sondern erzeuge auch mir jene Barmherzigkeit, welche Du an Deinen Heiligen oft so wunderbar hast erscheinen lassen. Wäre es wohl ein Wunder, wenn ich durch Dich ganz entzündet und in mir selbst verzehrt würde, da Du jenes Feuer bist, das allzeit brennt und nie abnimmt, Du die Liebe, welche die Herzen reinigt und den Verstand erleuchtet?

Siebzehntes Kapitel

(17) Von der inbrünstigen Liebe und dem heißen Wunsche, Christus zu empfangen.

Die Stimme des Jüngers.

1. Ich verlange Dich, o Herr, mit höchster Andacht und innigster Liebe, mit aller Sehnsucht und Begierde meines Herzens zu empfangen, wie viele heilige und fromme Seelen bei der Kommunion sich nach Dir sehnten, durch die Heiligkeit ihres Lebens Dir wohlgefielen und in heißer Andacht stets entzündet waren. O mein Gott, Du ewige Liebe, Du mein höchstes Gut, Du ewig dauernde Glückseligkeit! Ich verlange Dich zu empfangen mit jener inbrünstigen Begierde und tiefsten Ehrfurcht, welche je ein Heiliger gehabt hat oder haben konnte.
2. Und obwohl ich unwürdig bin, alle jene Empfindungen der Andacht zu haben, so opfere ich Dir doch alle Neigungen meines Herzens ebenso auf, als wenn ich alle jene Dir so angenehmen und inbrünstigen Begierden allein hätte. Über dieses gebe und bringe ich Dir auch alles mit der größten Ehrfrucht und dem innigsten Eifer dar, was immer ein gottseliges Gemüt sich vorstellen und wünschen kann. Ich verlange mir nichts vorzubehalten, sondern ich will Dir mich selbst und all das Meinige freiwillig und mit der größten Bereitwilligkeit aufopfern. Ja, o Herr, mein Gott, Du mein Schöpfer und Erlöser, ich wünsche Dich mit jener Innigkeit, mit jener Demut, Ehrfurcht und Dankbarkeit, Würdigkeit und Liebe, mit jenem Glauben, jener Hoffnung und Reinheit heute zu empfangen, wie einst Deine heiligste Mutter, die glorwürdige Jungfrau Maria, nach Dir sich gesehnt und Dich empfangen hat, da ihr der Engel das Geheimnis Deiner Menschwerdung verkündigte und sie ihm demütig und andächtig antwortete: „Siehe, ich bin eine Magd es Herrn; mir geschehe nach deinem Worte!“
3. Und gleich wie Dein heiliger Vorläufer, der Vortrefflichste aus den Heiligen, Johannes der Täufer, da er noch im Mutterleibe verschlossen war, mit der Freude des Heiligen Geistes erfüllt, in Deiner Gegenwart frohlockend aufsprang und später, als er Jesus unter den Menschen wandeln sah, sich tief demütigte und mit inniger

Andacht sagte: „Der Freund des Bräutigams, welcher bei ihm steht und ihn anhört, freut sich von ganzem Herzen über die Stimme des Bräutigams.“ Ebenso verlange auch ich mit inbrünstigen und heiligen Begierden entzündet zu werden und Dir mich selbst von ganzem Herzen zum Opfer darzubringen. Deswegen opfere ich Dir auf das Frohlocken, die brennenden Begierden, die Entzückungen, die übernatürlichen Erleuchtungen und die himmlischen Erscheinungen aller andächtigen Seelen; Ich stelle dir diese dar mit allen Tugenden, mit allem Lobe, das Dir von allen Geschöpfen im Himmel und auf Erde dargebracht worden ist oder noch dargebracht werden wird; und dieses für mich und alle, welche mir im Gebet empfohlen worden sind, damit Du von allen würdig gelobt und ewig verherrlicht wirst.

4. Nimm, o Herr, mein Gott, nimm an meine Wünsche und Begierden, Dich ohne Ende zu loben und zu preisen, denn wegen Deiner unaussprechlichen Hoheit gebührt Dir billig alles Lob und aller Preis. Dieses verlange ich Dir alle Tage und alle Augenblicke zu erweisen, und ich lade alle himmlischen Geister und alle Deine Gläubigen ein und bitte sie von ganzem Herzen, das sie, vereint mit mir, Dir danken und Dich preisen.
5. Alle Völker, alle Geschlechter und Zungen sollen Dich loben und Deinen heiligen und honigfließenden Namen mit dem innigsten Frohlocken und mit heißer Andacht verherrlichen. Lass, o Herr, alle, welche Dein höchstes Geheimnis mit Ehrfurcht und Andacht wandeln und mit lebendigem Glauben empfangen, Gnade und Barmherzigkeit bei Dir finden und für mich armen Sünder bitten. Und nachdem sie durch erwünschte Andacht zu jener Vereinigung mit Dir gelangt sind, welche ihr jetziger Zustand ertragen kann und voll Trostes und wunderbarweise erquickt und gestärkt von dem himmlischen Tische zurückzukehren, wollen sie sich auch würdigen, an mich Armen zu denken.

Achtzehntes Kapitel

(18) Der Mensch muss das heiligste Altarsakrament nicht vorwitzig erforschen, sondern Jesus Christus in Demut nachahmen und seinen Verstand dem heiligen Glauben unterwerfen.

Die Stimme des Geliebten.

1. Hüte dich, über dieses höchste Geheimnis auf eine vorwitzige und unnütze Weise zu grübeln, wenn du nicht in unzählbare Zweifel verwickelt werden willst. „Wer die göttliche Hoheit ergründen will, wird von Seiner Herrlichkeit unterdrückt werden.“ Gott kann mehr wirken als der Mensch zu begreifen fähig ist. Erlaubt ist jedoch eine gottselige und demütige Erforschung der Wahrheit, welche sich gerne belehren lässt und sich an die gesunde Lehre der Väter hält.
2. Selig ist jene heilige Einfalt, die sich in spitzfindige und schwierige Fragen nicht einlässt, sondern auf dem ebenen und gebahnten Wege der Gebote Gottes wandelt. Viele haben die Andacht verloren, weil sie die hohen Geheimnisse ergründen wollten. Ein demütiger Glaube und ein unsträfliches Leben wird von dir gefordert, nicht aber

hoher Verstand oder Erkenntnis hoher Geheimnisse. Wenn du nicht einmal verstehst und begreifst, was unter dir ist: wie wirst du dasjenige ergründen, was ober dir ist? Unterwirf dich Gott und demütige deinen Verstand unter das Joch des Glaubens, dann wird dir das Licht der Erkenntnis zuteil werden, soweit es dir nützlich und notwendig sein wird.

3. Einige leiden schwere Versuchungen wegen des Glaubens und dieses Sakramentes; man muss aber nicht ihnen, sondern vielmehr dem Feinde die Schuld beimessen. Achte es nicht, lass dich auch mit deinen Gedanken in keinen Streit ein und antworte nicht auf die Zweifel, welche dir der Versucher eingibt, sondern glaube dem Worte Gottes, glaube Seinen Heiligen und Seinen Propheten, und der boshafte Feind wird vor dir fliehen. Oft ist es sehr nützlich, dass ein Diener Gottes dergleichen Anfällt leidet. Denn die Ungläubigen und Sünder, welche er schon sicher besitzt, versucht der allgemeine Feind nicht, aber die andächtigen Gläubigen versucht und beunruhigt er auf verschiedene Arten.
4. Lass dich also in deinem aufrichtigen und ungezweifelten Glauben nicht irremachen und nähere dich mit demütiger Ehrfurcht diesem Sakramente. Alles, was du nicht verstehen kannst, überlass dem allmächtigen Gott mit gänzlicher Sicherheit. Gott betrügt dich nicht, aber der wird betrogen, der sich selbst zu viel glaubt. Gott wandelt mit den Einfältigen, offenbart Sich den Demütigen, gibt den Kleinen und Geringen Verstand, deckt reinen Herzen den verborgenen Sinn auf, den Vorwitzigen und Hoffärtigen aber verbirgt Er seine Gnade. Die menschliche Vernunft ist schwach und kann leicht betrogen werden, aber der Glaube ist wahrhaft und vor allem Betrüge sicher.
5. Die ganze Vernunft und alle vernünftige Forschung muss dem Glauben nachfolgen und ihm nicht vorangehen oder ihn untergraben. Denn der Glaube und die Liebe zeigen sich da am meisten und wirken in diesem heiligsten und vortrefflichsten Sakramente auf verborgene Weise. Der ewige, unermessliche und unendlich mächtige Gott wirkt große und unerforschliche Dinge im Himmel und auf Erden, und Seine wunderbaren Werke können nicht ergründet werden. Wenn die Werke Gottes so beschaffen wären, dass sie von der menschlichen Vernunft leicht begriffen werden könnten, dann wären sie keine Wunder und man könnte sie nicht unaussprechlich nennen.